Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

27 (2.2.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 27. Dienstag den 2. Februar 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 2. Febr. Der „Voss. Ztg." wird aus Nordfrankreich berichtet, daß die Deutschen bei La Bassée sehr tätig seien. Sie hätten schwere Geschütze nach der Front gebracht.

Berlin, 1. Febr. In einem Artilleriegefecht bei Middelkerke hat am 28. Januar, wie der „Montag" meldet, der älteste Sohn des Generalobersten v. Kluck, Leutnant z. See, Egon v. Kluck, den Heldentod gefunden.

* Kopenhagen, 2. Febr. „National Tidende" meldet aus Paris: Im Argonnenwald mußten die Franzosen 200 Meter Schützengräben räumen.

* Berlin, 2. Febr. Das „Berl. Tagbl." meldet: Der Londoner Korrespondent des „New-York Herald" berichtet seiner Zeitung, daß viele englische Soldaten in den Schützengräben infolge der furchtbaren Erregungen an Nervenkrankheiten leiden.

W.T.B. London, 1. Febr. (Nicht amtlich.) Das Reuterbüro meldet aus Le Havre: Der britische Dampfer „Takomaru" hatte 97 000 gefrorene Hämmel, sowie Kleidungsstücke für flüchtige Belgier in Frankreich an Bord. Der Kapitän des Dampfers „Niblick" berichtet, er habe ein Behältnis mit vierzig Rettungsgürteln ohne jede Namensbezeichnung aufgefunden. Die Zahl lasse vermuten, daß das verlorene Schiff, dem die Rettungsgürtel gehörten, von beträchtlicher Größe gewesen sei.

W.T.B. London, 1. Febr. Die „Icaria" kam mit Kaffee, Zucker und Häuten beladen von La Plata. Die Mannschaft dachte an nichts Böses, als eine Explosion unter der Wasserlinie stattfand. Das Schiff begann zu sinken und gab Notsignale. Französische Torpedoboote beeilten sich, zu Hilfe zu kommen. Zwei Schlepper brachten das Schiff nach dem Hafen von Le Havre. Inzwischen in England angekommene Leute von der Besatzung der „Takomaru" sagen aus: Das Schiff lag in Erwartung des Lotsen fast still, als eine furchtbare Explosion unter Wasser stattfand. Das Wasser drang in das Schiff Die Leute retteten sich in die Boote und sollen nur die Schiffspapiere mitgenommen haben. Das Wetter war ruhig, so daß die Boote in der Nähe weilen konnten, als das Schiff kenterte. Drei französische Fischdampfer näherten sich dann und retteten die Mannschaft.

W.T.B. London, 1. Febr. (Nicht amtlich.) Nach hier vorliegenden Nachrichten sind vier Matrosen von dem an der chilenischen Küste untergegangenen Dampferkreuzer „Good Hope" von dem Kreuzer „Canopus" auf einer Insel im Stillen Ozean aufgefunden worden.

W.T.B. London, 1. Febr. (Nicht amtlich.) Lloyd meldet aus Douglas, daß der Dampfer „Kelcoan Garston" am 30. v. Mts. nordwestlich Liverpool in Grund gebohrt wurde. Die Bemannung sei durch das Küstenfahrzeug „Gladys" gelandet worden.

Berlin, 1. Febr. Die „Tägliche Rundschau" meldet aus Rotterdam: Das englische Hafenamt in Hull meldet für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar elf Schiffe in der Nordsee als „vermißt". Die Veröffentlichungen des Hafenamtes sind am 23. Januar durch den englischen Zensor verboten worden.

* Berlin, 2. Febr. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die kühnen Streifzüge der deutschen Unterseeboote in die englischen Gewässer rufen allenthalben das größte Aufsehen hervor. In fachtechnischen Kreisen des Auslandes wird der Mut der deutschen Seeleute bewundert. — Der „Berliner Lokalanzeiger" bemerkt: Man bewundert in Rom und Paris rückhaltslos in Marinekreisen den Wagemut der deutschen Seeleute und die Technik der Werften, die Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 2500 Meilen herstellen. Telegramme aus Paris bestätigen, daß man auch dort die ungeheuere Bedeutung dieser Korsarenfahrt würdigt.

W.T.B. Wien, 1. Febr. Ueber das Wirken der deutschen Unterseeboote schreibt die „Reichspost": Wuchtiger als jede böse Nachricht vom französischen Kriegsschauplatz mag heute in London die Meldung wirken, daß an der Westküste Englands knapp vor den Toren großer Häfen mehrere Handelsschiffe von deutschen Tauchbooten vernichtet worden sind. Deutschland hat die Blockade Englands eröffnet. Diese Tatsache muß das ganze selbstgefällige Sicherheitsgefühl der Engländer erschüttern. Der Hunger, mit dem die Briten uns und Deutschland zu besiegen gedachten, ist ihnen näher als uns. Noch eine solche Hiobsbotschaft und in England wird man über den Krieg anders zu denken beginnen.

Halle, 1. Febr. Der Kaiser hat dem „Naumburger Kreisblatt" zufolge dem 21. Reserve-Jäger-Bataillon für heldenmütiges Vorgehen beim Durchbruch bei Lodz den Totenkopf für die Fahne und den Tschako, sowie Gardelitzen verliehen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg sprach in einem Armeebefehl aus, daß das Bataillon so viel geleistet habe, wie eine Division.

Essen, 31. Jan. In einer Versammlung von Beamten und Arbeitern der Kruppschen Gußstahlfabrik zur Feier des Geburtstages des Kaisers in Verbindung mit der Ehrung der diesjährigen Jubilare der Gußstahlfabrik teilte Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in der Festrede mit, daß der Kaiser in Anerkennung der Pflichterfüllung und Hingebung der Beamten und Arbeiter der Firma Krupp im Dienste des Vaterlandes persönlich ihm das Eiserne Kreuz überreicht habe. Das sei die schönste und ehrenvollste Anerkennung, die ihm und der Firma überhaupt hätte zuteil werden können.

Feuilleton. 27)

Verstrickt.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Adele stand am anderen Tage im Eßzimmer und schmückte die von Tönnies gedeckte Tafel mit Blumen; die blühten ja jetzt in voller Ueppigkeit im Garten. Zwanzig Personen, — wie Tante Josefine, die jetzt Tischkarten schrieb, wohl die Plätze verteilen würde!

Eben trat Josefe in blaßblauer Morgentoilette mit langer Schleppe vom Teestübchen herein; Werner Brüggen folgte ihr und trug in ihrem Arbeitskörbchen die mit dem Namen der Gäste beschriebenen Karten. Sie gingen um den Tisch; Josefine plauderte von den zu erwartenden Persönlichkeiten und traf ihre Bestimmungen: „Du, lieber Werner, bist am besten aufgehoben, wenn ich Dich zwischen die Fräuleins v. Schönebeck setze. Die jüngere kannst Du zu Tisch führen, sie hat einmal Krankenschwester werden wollen, und beide interessieren sich lebhaft für Medizin; mit ihrer Hausapotheke kurieren sie die ganze Nachbarschaft."

„Die werden mich also fürchterlich ins Gebet nehmen," sagte er unmutig.

Die Tante beachtete seinen Ton nicht, aber ein schelmischer Blick streifte die beiden jungen Leute. Nachdem sie einige weitere Plätze belegt hatte, hielt sie Adelens Karte in der Hand: „Dein Tischherr, Kind, muß der kleine Graf Morbitz sein. Er ist freilich noch ein Jahr jünger als Du, aber Jugend gehört zu Jugend. Und auf Deine andere Seite setze ich Hermann Eggeruck; er würde mir den Krieg erklären, wenn ich's nicht täte."

Adele wandte kein Wort dagegen ein; sie sagte nur: „Ich muß noch Blumen holen" und lief in den Garten. Sie war aber verdrießlich. Was sollte ihr der kleine Morbitz, der sich immer so wichtig wie ein Alter aufspielte, mit seinem Bewußtsein, mal Majoratsherr zu werden, und Onkel Hermann, der langweilte sie erst recht. Sie begriff Tante Josefine nicht, die war nicht ein bischen nett, und sie hatte sich so sehr auf den Mittag gefreut. Mit diesem Gedanken ging sie an der Rosenhecke entlang und schnitt eine Blüte nach der anderen in das Körbchen.

„Nun ist's doch gewiß genug, Fräulein Adele," sagte eine Männerstimme an ihrer Seite, sie sah auf. Werner Brüggen stand neben ihr.

„Ja, ich denke." Sie gingen zusammen dem Hause zu.

„Sind Sie mit Ihrem Tischplatz zufrieden?"

„Ach nein, gar nicht, Morbitz ist ein alberner Junge und Eggeruck — Onkel Hermann, pah, der macht mich mit seinem erhabenen Wohlwollen ganz elend."

„Ich verspreche mir auch nicht viel von meinen beiden Halbkolleginnen."

„Da haben Sie recht, die zwei alten Schachteln sind schrecklich."

„Na also, wenn wir nun in komplottmäßiger Verbindung aufmucken, und Tante Jose vorschlügen, daß ich Sie zu Tisch führe?"

„Ach, das wäre herrlich!" rief sie mit einem kleinen Aufhüpfen und blickte ihm freudestrahlend in's Gesicht.

„Sehen Sie, wenn wir nur einig sind, werden wir unseren Willen schon durchsetzen."

Sie suchten Tante Josefine auf, und Werner erklärte ihr, er habe Fräulein v. Bernhammer gebeten, sie zu Tisch führen zu dürfen und keine Absage erhalten, nun müsse doch noch eine Aenderung der Tischordnung stattfinden, damit er nicht blamiert dastehe!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

* Berlin, 2. Febr. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Wien: Die Krakauer „Nowa Reforma“ berichtet: Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nunmehr trotz der schlechten Witterung kaum mehr als Gefechtsweite entfernt von den Außenforts von Warschau. Die Bevölkerung der Stadt flüchtet massenhaft in der Richtung nach Bilystok. Man ist der Meinung, daß die Russen sich nach der Räumung von Radom in etwas kritischer Lage befinden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

△ Karlsruhe, 1. Febr. Wie die „Oberrhein. Korr.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, wird bei der bevorstehenden außerordentlichen Tagung der Landstände der Erzbischof von Freiburg, Dr. Thomas Nörber, an den Sitzungen der ersten Kammer teilnehmen. Diese Tatsache ist deshalb bemerkenswert, weil seit den Tagen des Kulturkampfes kein Vertreter der katholischen Kirche in Baden von seinem verfassungsmäßigen Rechte, den Beratungen der ersten Kammer anzuwohnen und an ihnen teilzunehmen, Gebrauch gemacht hat. Letztmals nahm am Landtag 1869/70 der Erzbistumsverweser Weihbischof Dr. Lothar von Kübel teil. Erzbischof Dr. Nörber wird während seines hiesigen Aufenthalts in St. Stefan Wohnung nehmen.

‡ Pforzheim, 1. Febr. Von dem Familienmörder Hans Poth, der bekanntlich seine Frau und seine zwei Kinder erschossen hat, hat man bis jetzt noch keine Spur. Er hatte, wie erinnerlich, der hiesigen Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß man seine Leiche auf dem Friedhof in Wildbad finden werde. Das war aber nicht der Fall und man nimmt an, daß der Täter flüchtig gegangen ist. Vielleicht hat er sich auch in einem Wald oder auf einem andern Friedhof entleibt.

🔔 Mannheim, 2. Febr. Einen schlimmen Ausgang nahm eine Neckerei. Ein bei einer Güterbestätterei beschäftigter Postillon Edmund Martin kitzelte einen Arbeitskollegen unter den Armen. Dieser hatte gerade einen Dolch in den Händen, den er seinem im Felde stehenden Bruder schicken wollte. Er drehte sich nun plötzlich um und der Dolch fuhr Martin in die Brust und verursachte eine so schwere Verletzung, daß der Tod herbeigeführt wurde.

‡ Rastatt, 2. Febr. Das Kriegselend durften die hiesigen Einwohner dieser Tage wieder einmal mit eigenen Augen sehen. Nachdem in der vorigen Woche größere Trupps französischer Flüchtlinge hier eingetroffen waren, kamen am Sonntag wieder etwa 1400 Personen im Sonderzug hier an, die infolge der Zerstörung ihrer Behausungen in Frankreich obdachlos geworden waren und jetzt bei den deutschen „Barbaren“ Unterkunft finden sollen. Es war ein unbeschreiblich trauriger Anblick, schreibt das „Rast. Tagbl.“, als die große Schar gebrechlicher Greise, Frauen mit Kindern, oft im zartesten Alter, meist nur notdürftig gekleidet, zitternd, hungernd und frierend, ihre geringe Habe mitschleppend durch die Straßen nach einer Kaserne zogen, um dort vorläufig beherbergt zu werden. Daß es uns in Deutschland nicht so geht, das danken wir unseren tapferen Truppen. Das sollten wir nie vergessen, und die Nörgler, die es leider immer noch gibt, sollten sich das zu allererst einmal hinter die Ohren schreiben!

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 1. Febr. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen.

Berlin, 1. Febr. Das „Berl. Tagblatt“ meldet aus Wittenberg (Elbe): Der Kriegsfreiwillige Kunsthistoriker Karl Rommingerfand während der Lazarettbehandlung an einer auf dem westlichen Kriegsschauplatz erhaltenen Kopfwunde in Privatbesitz eine große, sehr gut erhaltene Anbetung der Könige, die sich bei eingehender Untersuchung als eine Arbeit Lucas Cranachs des Aelteren von 1518 erwies.

Berlin, 1. Febr. Herr Ledebour teilt im „Vorwärts“ mit, daß er im Januar aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ausgeschieden sei. In der Fraktionssitzung vom 2. Februar würde er seine Gründe darlegen.

Verschiedenes.

— Ein Abend beim Kaiser im Felde. In den „Münch. Neuest. Nachr.“ beschreibt Ludwig Ganghofer einen Abend bei dem Kaiser im Felde folgendermaßen: Bei dem Kaiser ist nichts von einem großzügigen Haushalt zu gewahren. Die wenigen Gäste der Abendtafel versammeln sich im kleinen Empfangsraum. Der Kaiser tritt in einer feldgrauen Generalsuniform mit ruhigem, elastischem Schritt ein. „Na, Ganghofer, Ihre Bayern, prachtvolle Leute! Die haben feste und tüchtige Arbeit gemacht! Und vorwärts geht es, Gott sei Dank.“ Dann ein Erinnern an die letzte Begegnung im Frühjahr. Mit langsamer strenger Stimme sagte der Kaiser: „Wer hätte damals ahnen können, was jetzt gekommen ist, und daß wir uns in Frankreich wiedersehen würden! So!“ Dann wird im Speisezimmer eine kurze, rasche Mahlzeit eingenommen, an die sich eine Plauderstunde in dem kleinen, netten Wintergarten anschließt. Gegen die elfte Abendstunde wird für den Kaiser und eine Anzahl hoher Offiziere ein militärischer Vortrag angesagt, der in einem nahen Hause unter Vorführung von Lichtbildern von einem Offizier gehalten wird und eine neue, wichtige und für die Kriegführung hilfreiche Sache behandelt. Immer wieder und wieder stellt der Kaiser mit raschen, knappen Worten eine Zwischenfrage, worauf der Offizier antwortet. Nach Schluß tritt der Kaiser auf den jungen Offizier zu, reicht ihm die Hand und sagt: „Ich danke Ihnen, das ist eine gute Sache, glauben Sie, daß uns die Franzosen das nachmachen können? Der Offizier antwortet lächelnd: „So schnell nicht, Majestät, wir haben das jetzt erst erfunden!“

— Neue Siedelungen in der Lüneburger Heide. Nach Meldungen aus Hannover sind in der Lüneburger Heide im Münster Lager bei Soltau 60 000 Gefangene untergebracht, die mit der Kultivierung von Oedland, Heide und Moor beschäftigt werden; der Hauptsache nach sind es Franzosen und Belgier. Da es schon in Friedenszeiten an Arbeitern fehlte, mußten Strafgefangene an manchen Stellen die Kultivierungsarbeiten ausführen. Es handelt sich um eine Fläche von etwa 2000 Morgen Bruchland. Dies Gelände soll nun durch Wege aufgeschlossen und zur Bebauung hergerichtet werden. Die für die arbeitenden Kriegsgefangenen gebauten Baracken sind so angelegt, daß sie später von den Kolonisten als Viehställe und Kornscheuern verwendet werden können. Die neue Kolonie, die dem Weltkrieg ihre Entstehung verdankt, wird den Namen „Lichtenhorst“ erhalten und später imstande sein, einen reichen Ertrag an Kartoffeln und Getreide zu liefern. Eine recht erfreuliche Nebenwirkung des Weltkrieges von 1914.

☂ Das Wetter im Jahre 1914. Nach dem Uebersichtsbericht des amtlichen Wetterbüros in Baden ist das Jahr 1914, als Ganzes betrachtet, etwas zu warm, viel zu reich an Niederschlag, hinsichtlich der Bewölkungsverhältnisse dagegen ziemlich normal gewesen Die Mehrzahl der Monate — Januar, Mai, Juni, Juli, September, Oktober und November — sind zwar zu kühl, die anderen fünf aber, besonders Februar, März, April und Dezember, so warm gewesen, daß die Monatsmittel der Temperatur um etwa ein Drittel Grad zu

---

Josefine lächelte befriedigt, allein mit komischem Zürnen rief sie: „Wie, mein wohlüberlegtes Werk wollt Ihr zerstören? Es wird schwer halten, wieder etwas Vernünftiges herzustellen.“

„Bitte, Tante Jose,“ sagten beide wie aus einem Mund.

„Na, dann kommt.“

Als der erste Wagen am Portal vorfuhr, wo der Diener im Sonntagsstaat den Schlag aufriß und Herr von Bernhammer rot und eifrig in der Haustüre seine Gäste empfing, schlüpfte Adele in den Salon. Sie trug das weiße mit Stickereien und Spitzen besetzte Batistkleid, welches Tante Jose ihr aus Berlin verschrieben hatte, und ein paar Rosen im Gürtel. Josefine und Brüggen waren schon anwesend.

Wie lieblich und unschuldig sie aussieht, dachte Werner bei Adelens Eintritt. Die jungen Damen in der Stadt machen alle einen viel selbstbewußteren Eindruck; dies ist wirklich die verkörperte Unberührtheit und mädchenhafte Frische.

Ein Wagen nach dem andern fuhr vor, der kleine Kreis war bald versammelt und mit lächelnder Miene reichte Brüggen seiner Dame den Arm, sie zu Tisch zu führen.

Die Unterhaltung der Gäste wurde bald belebt, man kannte sich seit langer Zeit, teilte manche Interessen und fühlte sich auf sicherem Boden.

Der Graf auf Adelens anderer Seite versuchte mit eifrigem Bemühen, sie zu unterhalten, denn sie gefiel ihm außerordentlich, allein immer wieder wandte sie sich dem bürgerlichen Doktor zu. Morbitz begriff diese Geschmacksverirrung nicht, was hatte der ihr zu bieten?

Adele aber dachte nichts weiter, als daß Tante Joses Neffe reizend sei und daß sie sich himmlisch amüsiere. Nicht einen Augenblick kam der Leichtherzigen ihr Verhältnis zu Denta in den Sinn, die Spielerei mit dem schien weit hinter ihr zu liegen.

Nach dem Essen wurde auf der Veranda und im Garten Likör und Kaffee getrunken, die Herren und Josefine rauchten, die jüngeren Leute spazierten im Garten umher. Dann zog sich der größere Teil der Herren in Bernhammers Zimmer zurück, um eine Partie zu spielen.

Als die Dämmerung hereinbrach, zündete man Kerzen und Lampen an und deckte die Tafel für's Abendbrot. Im Teestübchen brannte die Hängelampe, aber der freundliche Raum war leer, da der schöne Abend alle auf der geräumigen Veranda versammelte.

Adele, die als Haustochter dem Diener hie und da zur Hand gegangen war, lehnte jetzt in der offenen Verandatüre und plauderte mit Eggeruck. Er fragte sie, was Susanne schreibe.

„Sie sind schon in Montreux angekommen, wohin wir auch am liebsten wollen.“

Wann sie mit der Tante zu reisen gedenke? Sie antwortete, daß der Tag noch nicht bestimmt sei, dabei suchte ihr Auge Brüggen, der in einer Ecke von den beiden Schönebecks festgehalten und mit Fragen bestürmt wurde.

Hermann Eggerucks Blick irrte zu Josefine hinüber; wie jugendlich sah sie wieder aus in dem blaßrosa Gesellschaftsanzug, mit dem kleinen Halbmond von Brillanten im lockigen Haar, bestrahlt von dem warmen Schein der roten Hängeampel, und wie plauderte sie belebt mit dem kleinen Kreise um sie her. Reizend, aber leichtsinnig durch und durch.

Weder er noch Adele hatten beachtet, daß ihre Blicke und Gedanken abgeirrt waren. Plötzlich schreckte ein Ton — nein, die bekannte Tonfolge einer leise in der Nähe gepfiffenen Melodie das Mädchen aus der Zerstreutheit empor. Das Entsetzen, ihn — Denta nahe zu wissen, griff wie mit eisiger Hand nach ihrem Herzen Sie klammerte sich an den Türpfosten, um nicht hinzusinken und ihr Kopf neigte sich schwindelnd vornüber, während ihre Knie bebten. Er hier — er — würde er hervortreten, sie bloßstellen — was tun, wie sich vor seiner Keckheit retten?

Josefine bat in diesem Augenblick Adele, ihr das rote Album aus dem Teestübchen zu holen, das auf dem Tische neben der Balkontüre liege, und dann rief sie Eggeruck zur Entscheidung einer Streitfrage heran.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

hoch ausfallen konnten. Im Winter ist nur ganz mäßige Kälte verzeichnet worden und im Sommer ist das Thermometer nicht bis zu den Ständen gestiegen, die fast in jedem Jahr vorkommen. Extremer hat sich das Jahr 1914 hinsichtlich der Niederschläge verhalten. Fünf mäßig trockenen Monaten — Februar, April, Juni, Oktober und November — stehen sehr regnerische — März, Mai, August, September — gegenüber; die Jahressummen sind deshalb auch viel zu groß ausgefallen. Der Januar war zum ersten Mal wieder seit dem Jahre 1908 ein richtiger Wintermonat. Das winterliche Wetter hielt bis zum 11. Februar an, aber erst mit Beginn des April stellte sich schönes, frühlingsmäßig warmes Wetter ein. Der Mai war dagegen sehr kühl, stark bewölkt und reich an Regen. Diese ungünstige Witterung hielt auch noch fast den ganzen Juni hindurch an und auch der Juli war an der Hälfte aller Tage zu kühl. Länger anhaltendes warmes Sommerwetter brachte erst der August und schon nach den ersten acht Tagen des September trat herbstlich kühles, klares Wetter ein. Der Oktober war trüb und etwas zu kühl, der November ziemlich mild und regnerisch, bis in seinen letzten Tagen rauhes Frostwetter auftrat, das jedoch Ende November und im Dezember einer trüben und regnerischen Witterung wich.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Febr., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Außer Artilleriekämpfen an verschiedenen Stellen keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz: An der ostpreußischen Grenze hat sich nichts wesentliches ereignet.

In Polen nördlich der Weichsel fanden in der Gegend von Lipno und nordwestlich Sierpc Zusammenstöße mit russischer Kavallerie statt. Südlich der Weichsel sind unsere Angriffe im weiteren Fortschreiten.

* * *

Die französischen amtlichen Berichte über die Kriegsereignisse enthalten in letzter Zeit geradezu ungeheuerliche, zu unseren Ungunsten entstellte, zum Teil auch völlig frei erfundene Angaben. Natürlich verzichtet die deutsche Oberste Heeresleitung darauf, sich mit derartigen Darstellungen im einzelnen zu befassen. Jedermann ist in der Lage, ihren Wert an der Hand der amtlichen deutschen Mitteilungen selbst zu prüfen.

[Amtsgericht Durlach.] **Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung** am Mittwoch den 3. Februar 1915, vorm 9 Uhr: 1) Karl August Dieterle von Berghausen wegen Sachbeschädigung. 2) Karl Christmann von Heidelberg wegen Diebstahls. 3) Luise Emilie Mußgnug von Obermutschelbach wegen Diebstahls. 4) Gustav Heinrich Mall von Berghausen wegen Jagdvergehens. 5) Adolf Schuster von Ersingen wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 30. Jan. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 31 Läuferschweinen und 146 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 31 Läuferschweine und 146 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 28—42 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 16—22 ℳ. Geschäftsgang gut.

Weiße Woche!

10% Rabatt auf sämtliche **Ellen-** und **selbstangefertigte Waren,** wie:

Hemden und **Hosen** für Herren und Damen, **Konfirmanden-Kleiderstoffe,** weiße und farbige **Unterröcke** und **Unterhosen** für Konfirmanden.

Ferner mache ich meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich nunmehr auch **Taschenlampen, Ersatzbatterien** und **Ersatzbirnen** für den Bedarf in Haus und Feld neu aufgenommen habe und bitte mich auch hierin zu berücksichtigen.

Bei Bedarf in **Bleyle's Knaben-Anzügen** halte ich mich ebenfalls bestens empfohlen.

Frau Martin Berggötz

Aue, Kaiserstrasse 22.

Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betr.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 25. Januar ds. Js. und der Verordnung des Gr. Ministeriums des Innern vom 28. gl. Mts. wird für die Stadt Durlach mit **sofortiger Wirkung** verordnet, was folgt:

A Brot.

I. Es dürfen nur noch 2 Sorten **Roggenbrot** gebacken und verkauft werden, eine mit 10 % und eine mit mehr als 10 % Kartoffelzusatz („K"). Der Höchstpreis für den großen Laib (1500 gr) ist auf 60 Pfg. und derjenige für den kleinen Laib (750 gr) auf 30 Pfg. festgesetzt.

II. Als Weizenbrot dürfen nur noch Wasserweck und Zwieback und zwar höchstens einmal täglich, nachmittags, in der bisherigen Form gebacken werden. Das Gewicht des Doppelwasserwecks muß mindestens 90 gr betragen; sein Preis ist auf 6 Pfg. festgesetzt. Der Preis von 100 gr Zwieback beträgt 15 Pfg. Die Herstellung von Laugenbretzeln und Blätterteig ist nicht zulässig.

B. Mehl.

Bis auf weiteres darf Mehl von den zur Abgabe berechtigten Geschäften (d. s. die Geschäfte, die in der Zeit vom 1. bis 15. Januar ds. Js. Mehl verkauft haben) nur noch an die hiesige Einwohnerschaft und nur an den Tagen Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche abgegeben werden. Die Abgabe an jedem Verkaufstage wird auf eine Menge von höchstens 1 Pfund an eine Haushaltung beschränkt.

Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft (§ 44 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Januar 1915).

Durlach den 2. Februar 1915.

Der Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl:

Der Vorsitzende:

Reichardt, Bürgermeister.

Dreikluft.

Holzversteigerung des Forstamts Langensteinbach.

Mittwoch den 10. Februar d. J., früh 10 Uhr, im „Adler" in Wilferdingen: Aus Domänenwald Buchwald, Abt. 4, 10: 545 Ster buchene, 62 Ster eichene, 20 Ster gemischte, 50 Ster forlene Scheiter und Rollen, 181 Ster buchene, 6 Ster eichene, 19 Ster gemischte Prügel, 3175 buchene, 300 gemischte, 75 forlene Wellen und 4 Lose Schlagraum. Forstwart Nonnenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz.

Rolladen in Holz u. Stahlblech
Roll- u. Zugjalusien
fabriziert in bekannt. Güte
Reparaturen prompt u. sachgemäß
Karlsruher Jalusie- u. Rolladenfabrik G.m.b.H.
59 Durl. Allee 59 * (Inhaber) **A. Jason.** * Fernsprch. 2328

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör Killisfeldstraße 11, sowie eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör Ecke Linden- und Ahornstraße auf 1. April zu vermieten.
Andreas Selter, Aue,
Telephon 203

Schöne 1 Zimmerwohnung mit Alkov und Zubehör und Gas ist auf 1. April 1915 zu vermieten
Jägerstraße 13.

2-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 8.

Eine große **4-Zimmer-Wohnung** (parterre), Bad, 2 Mansarden nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 2 bis 5 Uhr. Näheres bei
Joh Semmler, Ettlingerstr. 11.

Eine schöne Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche, Keller und Speicher, sowie allem Zugehör sofort oder auf 1. April zu vermieten
Grötzingen Löwenstraße 2.

Ein großes Zimmer mit Küche samt Zugehör sofort oder später zu vermieten
Spitalstraße 6.

Für die Soldaten im Felde!

Tubex-Wärme-Trunk

Nach dem neuerlichen Erlaß des Kriegsministeriums zur Durchführung größter Mäßigkeit im Alkoholgenuß ist **Tubex-Wärmetrunk** der berufenste Spirituosen-Ersatz.

Ein Schluck **Tubex-Wärmetrunk** wärmt den Magen und den ganzen Körper, schützt vor Erkältungen, Erkrankungen und vor dem Erfrieren.

Die stark wärmende Wirkung von Tubex-Wärmetrunk beruht nicht auf Alkohol-Gehalt. Tubex-Wärmetrunk ist vielmehr nahezu alkoholfrei. Er ist außerdem das billigste trinkfertige Wärme-Getränk.

Feldpostpackung 70 Pfg.

Cognac, Arac, Rum, Magenbitter in Feldpostpackung 80 Pfg.

Vorrats-Kammer

Die Vorratskammer enthält ungefähr:
15 Tassen vorzügl. Kaffee
25 „ „ Tee
20 „ ff. Schokolade
1 Tube condens. Milch, sowie Würfelzucker,
4 Tassen Bouillon.

Feldpostpackung ℳ 1.75.

Cefabu-Kaffee, Kakao und **Tee-Tabletten. Condensierte Milch** in Tubenpackung.
Bouillon □ u.s.w. Warme Getränke sind unsern Kriegern am liebsten.
Patent-Heizmasse mit Brenngestell à 30, 40, 50 und 75 Pfg.
Festen Spiritus, Ohrenschützer, Armeelichte, Taschenfeldapotheken, Rachenschutztabletten, Formamint, Stoman etc.

Wolff & Sohns Kriegspackung ℳ 1.—
mit Waschseife, Kaloderma, Zahnpasta, Borvaseline, Fußstreupulver.
Feldpostpackung v. Odol, Seifenpapier, Mundwassertabletten, Cigarren, Cigaretten.

Rasier-Apparate, Seife, Seifendosen.
Hygiama- u. Hygiogen- u. Kola-Pastillen, Schtl. ℳ 1.—, zur Frischerhaltung der Nerven bei Strapazen.
Amol, stärkt die Muskeln und empfiehlt sich als gutes Einreibemittel.

Husten-Bonbons aller Art, **Wybert-Tabletten u. Erfrischungs-Bonbons, Schokoladen, Pfefferminz u. s. w.**

Frostcrême (gegen Frostschaden), **antiseptische Fußcrême, Streupulver, Einlegesohlen, Katzenfelle, Leibbinden, Verbandzeug, Luftkissen, Suspensorien, Schnupfenschutz etc.**
Mars-Oel, Gilgs-Lederöl, Hidit, Lederfett, um Schuhzeug (Oberleder und Sohlen) wasserdicht zu machen.

Gegen Ungeziefer: **Fenchel- u. Anisöl, Ungeziefer-Schutzcrême,** um lästiges Ungeziefer aller Art fern zu halten.

Adler-Drogerie Aug. Peter, Hauptstr. 16.

Goldener Adler :: Aue

Jeden Dienstag:
Schlachttag.
Stets **hausgemachte**
Wurst- und Fleischwaren
empfiehlt
Rudolf Kleuert, Metzger

Heute Dienstag
Schlachttag.
J. Kunz z. Traube.

Feldpostflaschen
für Spirituosen 1/10, 2/10 u. 1/4 Liter Inhalt m Korke od. Verschraubungen in Pappkartons zum Versand fertiggestellt, liefert billigst
Krystallglasfabrik Frauenau, J. Gistl, Frauenau (Niederbayern).
Verlangen Sie bitte Muster!

Küchenmädchen
bei 30 Mk. Lohn sofort gesucht
Gasthaus zur Krone.

Bekanntmachung.

Die Listen der **Wahlberechtigten der Handelskammer** liegen für die zum **Amtsbezirke Durlach** gehörenden Orte vom 3. Februar an in den resp. Rathäusern **8 Tage lang** zur Einsicht der Beteiligten auf.

Spätestens innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Offenlegung sind bei Ausschlußvermeiden mit den erforderlichen Bescheinigungen etwaige Einsprachen gegen die Aufnahme in die Listen oder die Uebergehung in denselben bei der Handelskammer anzumelden.

Karlsruhe den 1. Februar 1915.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden:
Koelle. Dr Planer.

Arbeiter-Gesuch.
Kräftige Arbeiter sofort gesucht
Margarine-Werke.

Nussbäume
werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft
Kelterstraße 30 I.

Eine Wohnung an kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten
Lammstraße 38, Hinterh.

Wohnung von 2 Zimmern mit Gas und Glasabschluß auf 1. April zu vermieten
Pfinzstraße 59.

Schreibmaschinen
mehrere erstklassige Systeme, hat billig zu verkaufen od. zu vermieten
Adolf Lang, Ettlingerstraße 61.

Frau Rosa Brenk
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
wohnt
Hauptstraße 71 II.

Palmbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirts Wilhelm Heinrich Jourdan lassen

Donnerstag, 4. Februar.
vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend,

Schulstraße Nr. 20 folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

2 gut eingef. j. Kühe, 1 Stierrind, 1 Rind, 2 Reiblinge, 2 Schweine, 13 Hühner, ca. 50 Ztr. Heu, 20 Ztr. Oehmd, 40 Ztr. Stroh, 100 Ztr. Dickrüben, 12 Ztr. Kartoffel, 5 Ztr. Spelz, 2 Ztr. Hafer, 3 Ztr. Weizen, 4 Ztr. Korn, 1000 l Most, 1 Leiterwagen, 2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 2 Kuhgeschirre und sonst verschiedenes Fuhrgeschirr, 1 bereits neue Obstmühle mit Presse, 10 Fässer von 50—400 l Gehalt, 1 Zuber und sonst versch. Bandgeschirr, 1 bereits neue Windmühle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Jauchepumpe und sonst versch. Feld- und Handgeschirr, 1 Dezimalwage mit Gewicht bereits neu, 1 Herd und versch. Küchengeschirr, 1 pol. Kleiderschrank, 1 Chiffonniere, 1 Kommode, 1 Kanapee, 2 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Mehlkasten u. sonst versch. Schreinwerk, 3 aufgerüstete Betten und versch. Weißzeug, Mannskleider und sonst noch verschiedenes.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gegenstände wie vorbezeichnet zur Versteigerung gelangen.

Palmbach, 30. Jan. 1915.
Der Gemeindewaisenrat:
Löffler.

Turmbergstraße 18 sind 3 oder 5 Zimmer mit Küche, Bad, Gas- u. Wasserleitung, ev. elektr. Licht, Wasserklosett, Gartenanteil u. sonst. Zugehör per 1. Mai od. früh.
Karlsruher Allee 9, 2. u. 3. St. 2, 3, 4 oder 6 Zimmer mit Küche, Bad 2c. p. sof. od. spät.
Karlsruher Allee 11, 3. Stock 3 Z. u. K. per 1. April
Auerstraße 7 part. 3 Z. u. K., im 4. St. 1 Zimmer u. K. sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Zugelaufen
ein deutscher **Schäferhund,** männlich, rotbraun. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei **Jakob Seeger,** Kleinsteinbach, Haus Nr. 42.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
30. Jan.: Max, V. Gustav Adolf Ostermeyer, Schlosser.

Eheschließung:
30. Jan.: Ernst Nonnenmacher, Mechaniker, und Emma Mall, beide von Königsbach.

Gestorben:
29. Jan.: Juliane Ida, Vat. Johann Adam Maier, Steuerassistent, 1 3/4 Jahre alt.
29. „ Wendelin, Vat. Anton Frank, Fuhrmann, 15 Wochen alt.
29. „ Otto Berenz, Student der Tiefbautechnik, Ehemann, 25 Jahre alt
30. „ Wilhelmine Tilgner geb. Müller, Ehefrau, 47 1/2 Jahre alt.
30. „ Berta, Vat. † August Specht, Landwirt, 2 1/2 Jahre alt.